

Predigt Sonntag Trinitatis 2021 Johannes 3, 1 – 8

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft, die der Heilige Geist schafft, sei mit uns allen. AMEN

Liebe Gemeinde,

wir freuen uns wenn wir wieder draußen sitzen können, z. B. in einer lauen Sommernacht auf der Terrasse, Balkon oder im Garten mit einem Glas Wein, bei einem netten Gespräch, der Wind weht sanft und lässt ab und an ein paar Zweige rascheln,

Vielleicht können wir uns das so ähnlich vorstellen wie bei den zwei Männern in unserem Predigttext.

Nikodemus und Jesus.

Die beiden Männer reden.

Nicht über das, worüber Männer üblicherweise reden, Alltag, Politik, Sport, Frauen, Geld, sie lästern nicht und spielen keine Machtspielchen.

Es sind die großen Dinge, die Dinge hinter den Dingen, über die sie reden, sie wollen den Dingen auf den Grund gehen, woher komme ich und wohin gehe ich, wie gelingt mein Leben, wo ist die Liebe, wie kann ich mein Leben ändern, wie kommt der Mensch zum Leben, und vielleicht geht es da im Kern immer um dasselbe, um die eine große Frage des Lebens.

Wo gibt es das, für uns, wo haben die großen Dinge, die großen Themen, die großen Fragen, die großen Erfahrungen ihren Platz und ihren Ort in unserem Leben?

Nikodemus ist nicht irgendwer.

Er ist eine Führungspersönlichkeit, ein Gelehrter vielleicht, Mitglied des Obersten Gerichts,

sicher sehr reich und angesehen, ein Promi.

Er kommt zu Jesus in der Nacht.

Will er nicht gesehen werden? Weiß er um die besondere Qualität der Nachtgespräche?

Will er mit Jesus allein sein, ungestört und ohne Ablenkung reden können?

Alles ist möglich.

Er kommt zu Jesus in der Nacht, und er ist sympathisch offen und ehrlich und legt die Karten sofort auf den Tisch: Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen, denn sonst könntest du nicht die Zeichen tun, die du tust.

Welche Zeichen? Heilungen, Wunder, Worte, Wirkungen?

Das bleibt offen, wie so vieles in dieser Geschichte. Aber klar ist: Nikodemus legt die Karten auf den Tisch, er blufft nicht, er gibt Jesus die Ehre und Würde,

die ihm zustehen, er anerkennt, dass Jesus etwas Besonderes ist und bringt, das er selbst nicht hat und ist. Von Gott.

Diese Offenheit und Wertschätzung eröffnet das Gespräch, und das ist nicht nur klug, sondern führt direkt zum Kern der Sache.

Und nun reden sie, die beiden Männer in der Nacht über die großen Fragen. Jesus sagt zu Nikodemus: „Ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird dann kann er das Reich Gottes nicht sehen. – Du willst etwas von Gott sehen, Nikodemus.

Dich treibt eine Sehnsucht nach Gott zu mir. Du musst von neuem geboren werden. Du brauchst Gottes Geist, damit Neues beginnt, damit die Hoffnung stark wird.“

Eine Sehnsucht treibt Nikodemus zu Jesus.
Er ist enttäuscht, verzweifelt, voller Fragen.
Er will Gottes Reich sehen.

Da ist ein Sehnen tief in uns. Wir erleben die Welt voll Widerspruch gegen Gott. Gewalt und Habgier herrschen. Es gibt so viele ungelöste Konflikte.

Wir hören von zahllosen Hassmails gegen Politiker in unserem Land, Mails voller Beschimpfungen und Morddrohungen. Fanatisch, radikale religiöse Kämpfer haben unvorstellbares Leid gebracht.

Wie können Menschen so grausam sein?

Kann man in dieser Welt auf Frieden und Gerechtigkeit hoffen?

Wie können wir selbst anfangen mit dem Frieden?

Wie kommt Gottes Reich?

Nikodemus, ich teile deine Sehnsucht, dass die Welt Frieden finde, dass heilt, was zerrissen ist.

Da ist ein Sehnen tief in uns. Nikodemus fragt:

„Wie kann ein Mensch neu geboren werden?

Wie kann ich neu anfangen? Ich kann nicht aus meiner Haut. Immer wieder erlebe ich die gleichen Muster.

Der Streit, der mich schon so lange plagt, bricht immer wieder auf. Immer wieder reagiere ich verletzt und schlage zurück.

Immer wieder habe ich Angst, nicht anerkannt zu sein. Immer wieder auch meine begrenzte Sicht von anderen – ich merke, wie schnell ich jemanden verurteile, wie wenig ich anderen zutraue.

Neu geboren werden? Neu beginnen?

Wie soll das gehen?“

Jesus antwortet dem Nikodemus:

Nur wer von neuem und von oben geboren wird kann das Reich Gottes sehen, kann also sehen und spüren und erfahren, wie Gott wirkt in dieser Welt, und was Gott an mir und für mich und – vielleicht - auch durch mich tut.

Von neuem geboren werden: Sozusagen von der Rückseite her können wir das ganz gut verstehen:

Wir sind alt geworden – wir selbst, aber vielleicht auch unsere Gesellschaft, vielleicht sogar diese Welt.

Der Lack ist ab. Wir haben viele Entscheidungen getroffen, die manches möglich und vieles unmöglich gemacht haben und unseren Lebensweg festlegen.

Die Dinge sind nun wie sie sind, das Leben ist nun wie es ist, das Alter schreitet fort, die Zeit ist nicht umkehrbar und verschlingt am Ende alles.

Gerade deshalb schießt immer wieder die Sehnsucht hoch, nochmals zurückgehen zu können an diesen und jenen Punkt und die Dinge anders zu machen.

Vielleicht sogar ganz zurückkehren zu können, zum allerersten Anfang, zu unserer Geburt, und noch einmal neu anfangen können und alles neu machen, ja selbst ganz neu werden.

Nochmals neu zu werden – wie ein Kind.

Von neuem geboren zu werden, das Leben noch einmal geschenkt zu bekommen, und alle Möglichkeiten vor sich?

Das geht nicht, sagt Nikodemus trocken.

Das kann keiner. Das kann nicht einmal Gott.

Und wenn, dann wäre das neue Leben doch wie das alte, nur anders.

Und es ist einfach richtig, dass wir das nicht können, so wenig wie wir die Antworten auf die großen Fragen nicht selbst geben, ja nicht einmal finden können.

Die Antwort, die Jesus gibt, lautet: Ein Wind muss kommen, Feuer, Geist, und dich umfassen, vielleicht sogar packen und hinreißen.

Du kannst die Antwort nicht finden, du kannst sie dir schon gar nicht geben, die Antwort muss dich finden,

sie muss zu dir kommen.

Und sie kommt zu dir. Denn das ist schon die Antwort: gefunden sein, berührt sein, das Sausen hören.

Der Wind, der Geist, das Feuer ist da.

Jesus wird als Lehrer angefragt. Was lehrt er?

Keine Fakten über die Welt.

Jesus lehrt etwas anderes: neu geboren werden, den Wind spüren, sein Sausen hören.

Da geschieht etwas an mir, da widerfährt mir etwas.

Es geschieht etwas, Menschen erfahren oder entdecken, dass ihr Leben ein Geschenk ist, dass sie es anderen verdanken; dass die Liebe, die uns trägt und aus der wir leben, ein Geschenk ist – und sogar die Liebe, die wir für andere haben. Dass all unsere Kraft und Energie und Dynamik, mit der wir das Leben gestalten, unser eigenes und das vieler anderer mitgestalten, dass das ein Geschenk ist.

Ich selbst bin ein Geschenk, von weit her.

Die Menschen, die mich lieben, sind ein Geschenk.

Und auch die Menschen, die mich herausfordern und mir widerstehen. Und aus diesem Stoff aus Güte und Gnade gestalten und verantworten wir das Leben und die Welt.

Damit ist unserem Handeln bereits eine Richtung vorgegeben ist, und nur in dieser Richtung kann gedeihen, was wir tun.

Liebe Gemeinde,

Das ist die Botschaft, die Jesus von Gott in diese Welt bringt; das ist die Botschaft, die Jesus selbst ist.

Ein Blickwechsel, ein ganz neuer Blick auf mich und die Welt.

Und in diesem Blick ändert sich die Welt. Wir kommen noch einmal und anders „zur Welt“, werden neu geboren, sozusagen mit dem Blick von oben.

So kommt der Mensch zum Leben und zum Glauben.

Das ist im Kern dasselbe. Und das ist die Botschaft, die wir in der Taufe vollziehen.

Jesus selbst ist ein solches Widerfahrnis. Es ist ein Wunder und unerklärlich, dass er da war, auf dieser Erde. Es ist ein Wunder und unerklärlich, dass er da ist, und bis heute uns berühren kann.

Er ist selbst die Botschaft:

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Nikodemus verschwindet aus dieser Geschichte, wie ein Mensch in der Nacht verschwindet.

Später berichtet das Johannesevangelium, dass er sich immer wieder für Jesus eingesetzt hat. Und viel später erzählt die Legende, er habe sich von Petrus und Johannes taufen lassen.

Wir wissen es nicht. Aber es würde passen zu dieser Geschichte von der Nacht, und der Gnade, und der Liebe. Amen.

Und der Friede Gottes, der weiter reicht, als wir es fassen können, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus! Amen.